N 4 JA zum Wolf und zum ersten Nationalpark an Land in Schleswig-Holstein!

Antragsteller*in: Philipp Schmagold (Kiel KV)
Tagesordnungspunkt: 1. Anträge

Antragstext

Wir Grüne sagen JA zum Wolf in Schleswig-Holstein und lehnen die Ausweisung wolfsfreier Gebiete ab. Stattdessen sollten wir die erfreuliche Anwesenheit von Wölfen in Schleswig-Holstein zum Anlass nehmen, zusätzliche Schutzgebiete auszuweisen. Wir wollen mehr Wildnis zulassen und schützen Wälder, die sich wieder zu Urwäldern entwickeln. So wie in anderen Bundesländern wünschen wir uns auch in Schleswig-Holstein endlich einen Nationalpark an Land, der auch Wölfen nützt. Wir bitten unsere Vertreter*innen im Landtag und in der Landesregierung, dazu aufgrund der mehrjährigen Vorlaufzeit noch im laufenden Jahr Gespräche insbesondere mit den anderen Fraktionen im Landtag, mit der Landesregierung, der Landwirtschaft und den Umweltschutzorganisationen zu führen.

Die Situation ist nach mehreren Wolfsrissen von Schafen für alle Beteiligten überhaupt nicht einfach, der Wolf ist ein emotionales Thema und selbst die Umweltschutzorganisationen beziehen unterschiedliche Positionen.

So schreibt der NABU Schleswig-Holstein:

> Der NABU hat für die Kritik an der Abschussgenehmigung durchaus grundsätzlich Verständnis, hält aber den Entschluss des schleswig-holsteinischen Umweltministeriums zum Abschuss dieses Wolfes nach wie vor für nachvollziehbar.

https://schleswig-holstein.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/25905.html

Und der BUND Schleswig-Holstein gibt zu bedenken:

> "Nach unserer Kenntnis wurden vom Wolf GW 924m Zaunhöhen von maximal 1,08 Meter überwunden. Hunde mit ähnlichen Körpermaßen, zum Beispiel Border Collies, überspringen solche Zaunhöhen problemlos.“, bestätigt Reinhard Degener, Sprecher des BUND-Arbeitskreises Naturschutz. „Ein Abschuss löst das Problem nicht. Bei weiterhin mangelhaften Schutzvorkehrungen ist es nur eine Frage der Zeit, bis erneut ein Wolf im betroffenen Gebiet oder anderswo Zäune überspringt und Schafe reißt.“ Der BUND befürchtet, dass mit der Abschussgenehmigung ein Präzedenzfall für vergleichbare Situationen geschaffen wird. (…) Aufgrund wiederkehrender Diskussionen um das Töten von Wölfen in Schleswig-Holstein, fordert der BUND die stärkere wirtschaftliche Unterstützung von Weidetierhaltern sowie eine Anpassung der Schutzmethoden an die vom Bundesamt für Naturschutz formulierten Anforderungen. Dazu gehören Elektro-Schutzzäune von durchgehend mindestens 1,20 Meter Höhe oder das nächtliche Halten von gefährdeten Weidetieren in tatsächlich wolfssicher eingezäunten Pferchen oder Weideställen.

https://www.bund-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/news/bund-genehmigung-zum-abschuss-des-wolfes-gw924m-ist-nicht-akzeptabel/

Begründung

Bei ihren Streifzügen kommen Wölfe immer wieder mit Nutztieren in Weidehaltung in Kontakt. Sind Nutztiere nicht oder nur schlecht geschützt, wird der Wolf versuchen, leichte Beute zu machen. Zuletzt waren in Schleswig-Holstein Schafe betroffen, das führt oft zu schrecklichen Bildern und schwerwiegenden auch emotionalen Verlusten bei den Tierhalter*innen. Aber wie sollen wir Menschen in anderen Teilen der Welt erklären, dass sie die dortigen Löwen, Tiger und Bären am Leben lassen sollen, wenn bei uns Wölfe schon in relativ niedriger Anzahl abgelehnt werden? Schon ohne den derzeitigen Abschussauftrag hat es der Wolf bei uns nicht leicht, seit 2007 wurden 6 Wölfe in Schleswig-Holstein im Straßenverkehr getötet. Unabhängig von der derzeitig sehr zugespitzen Situation ist es erstrebenswert, allen Wildtieren mehr Wildnisgebiete einzuräumen und dazu den ersten Nationalpark Schleswig-Holsteins an Land gemeinsam anzuschieben.

Unterstützer*innen

Rolf Martens (KV Dithmarschen); Susanne Elbert (KV Plön); Matthias Sünnemann (KV Stormarn)